

# UNTERRICHTS MATERIALIEN

Deutsch Sek. II



**Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti**

Das zentrale Werk der Aufklärung mithilfe von Standbildern analysieren

# Gotthold Ephraim Lessing: *Emilia Galotti*

Nach einer Idee von Andreas Höffle

<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Darstellung</b> .....	<b>1</b>
2.1	Epoche.....	2
2.2	Themen .....	2
2.3	Form und Sprache.....	3
2.4	Methodisch-Didaktisches .....	3
2.5	Literaturhinweise .....	4
<b>3</b>	<b>Material</b> .....	<b>5</b>
3.1	Tafelbilder.....	5
3.2	Arbeitsblätter .....	6
3.3	Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern .....	25
3.4	Klausurvorschlag .....	39
3.5	Erwartungshorizonte zum Klausurvorschlag.....	41

---

## Vorinformationen

- Niveaustufe: Oberstufe
- Methoden: Einzel- und Gruppenarbeit, Textanalyse und -interpretation, kreative Arbeitsaufträge, Starthilder
- Medien: Text, Farbfolie
- Möglichkeiten der Einbettung bzw. Vertiefung: Texte der Aufklärung, Kant, Frauen in der Literatur

## Sequenzüberblick: Themen, Methoden, Material

Thematische Schwerpunkte	Textarbeit	Bildanalyse	Produktive Verfahren	Medien	Unterrichtsformen	Material
■ Das adelige Umfeld	•	•	T	EA PV		■ AB 1 – AB 4
■ Familienleben	•	•	T	EA PA GA		■ AB 5 und AB 6
■ Orte und Menschen	•	•		EA PV		■ AB 7 – AB 9
■ Die weiblichen Hauptfiguren	•		T	GA PV		■ AB 10 – AB 13
■ Emilias innerer Konflikt	•	•	T, B, FF	EA PV		■ AB 14 und AB 15 TB I

## Medien:

T Text  
B Bild(er) (s/w)  
FF Farbfolie

## Unterrichtsformen:

U Unterrichtsgespräch  
EA Einzelarbeit  
GA Gruppenarbeit  
PV Problemorientierte  
Verfahren

## Material:

AB Arbeitsblatt  
TB Tafelbild

# 1 Einführung

*Emilia Galotti* wurde 1772 in Braunschweig uraufgeführt und zählt mit dem 1779 erschienenen dramatischen Gedicht *Nathan der Weise* zu Lessings Spätwerk, mit dem dieser seine Schriften der **literarischen Aufklärung** zum Höhepunkt führt und vollendet. Den im Drama aufscheinenden Vater-Tochter-Konflikt hat Lessing bereits 1755 in seinem Trauerspiel *Miss Sara Sampson* thematisiert, ohne jedoch die **Standeskonflikte** derart zuzuspitzen wie in *Emilia Galotti*. Bereits ab 1757 arbeitete Lessing an einer Tragödie über den Virginia-Stoff, der von der gleichnamigen Römerin handelt, deren Vater sich um ihre Ermordung durch den Tochtermord zu retten sucht. Ursprünglich war Lessings Stoff für die Teilnahme an einem Dramenwettbewerb konzipiert. Ab 1758 findet sich dann in den Handschriften des Autors auch erstmals der Titel *Emilia Galotti*. Schwere Erkrankungen, wirtschaftliche Probleme und die Arbeit an theatertheoretischen Texten verzögern dann die Fertigstellung bis ins Jahr 1772. Insofern kann das Drama als ästhetische Summe und Quintessenz seiner im Sinne der Aufklärung verfassten Schriften gelten. Während der „Nathan der Weise“ allein dem vernünftigen und rationalen Denken der Aufklärung im Sinne Kants verpflichtet ist, nimmt Lessing in *Emilia Galotti* Aspekte der **seelisch-emotional orientierten Empfindsamkeit** auf. Diese stellt er dem bürgerlich-rationalen Denken – repräsentiert durch die Figur des Vaters Ordoardo – entgegen. Auch kommen die bislang eher in seinen Fabeln angesprochenen Standeskonflikte zwischen Adel und Bürgertum hier zum Ausdruck, ohne dass Lessing jedoch eine eindeutige politische Positionierung erkennen lässt.

# 2 Darstellung

Danz Hettore verliebt sich in das bürgerliche Mädchen Emilia Galotti, das wiederum dem Grafen Appiani versprochen ist, der eine weitgehend bürgerliche Existenz abseits des Hofes plant. Hettores Kammerdiener Marinelli plant daraufhin eine Intrige, bei der Emilia entführt und von Hettore vermeintlich gerettet werden soll. Bei diesem fingierten Überfall auf die Hochzeitskutsche kommt Emilias Bräutigam Appiani jedoch ums Leben. Emilias tugendstrenger Vater

## 3.2 Arbeitsblätter

### AB 1 Von der Last, ein Prinz zu sein ...



DER PRINZ. „Klag' nichts als Klagen! Bitt'chriften, nichts als Bittschriften! – Die traurigsten Geschäfte; und man beneidet uns noch. [...] Ich habe zu früh Tag gemacht. Der Morgen ist so schön. Ich will ausfahren.“ (I, 1/S. 5)

#### INFO Absolutistische Herrscher – pflichtbewusst oder desinteressiert?

Absolutistische Herrscher sind einerseits Willkürherrscher, die über dem Gesetz stehen und mit Untertanen mit uneingeschränkter Gewalt regieren, andererseits sind sie an ungeordnete Machtinteressen und an ein höfisches Zeremonien gebunden, wodurch sie wiederum persönliche Einschränkungen erfahren. Innerhalb dieses Spannungsfeldes schwankt das Verhalten absolutistischer Herrscher zwischen Engagement und Langeweile, zwischen Pflichtbewusstsein und Desinteresse.

#### Arbeitsauftrag

Innerhalb finden sich die beschriebenen adligen Eigenschaften in der obigen Haltung des Prinzen Hettore wieder? Nehmen Sie selbst Sitz- oder Stehhaltungen ein, die das Spannungsfeld einer adligen Existenz verdeutlichen könnten.

## AB3 Marinelli – der Prinzenflüsterer



© kparis/E+

## INFO Kammerdiener

Als Kammerdiener hat der Marchese Marinelli eine eher unsichere persönliche Situation. Von niedriger adliger Herkunft zählen Kammerdiener zu den unzähligen Mitarbeitern des Hofstaats, die einerseits von der Willkür ihres unmittelbaren Vorgesetzten abhängig sind, andererseits sich aber der ständigen Intrigen und Ränkespiele innerhalb des Hofstaats erwehren müssen. Dies ist auch der Grund, warum Marinelli selbst ein Meister im Spinnen von Intrigen ist und hier seinem Herrn hilfreich zur Seite stehen kann. Von bürgerlicher Seite werden die Mitarbeiter des Hofstaats nicht nur belächelt, sondern in der Regel als dümmlische und konfuse „Hofschmei“ verachtet. Marinelli selbst ist ebenfalls Hohn und Spott ausgesetzt, so bezeichnet Appiani ihn als „Affe[n]“ (II, 10/S. 38), Orsina als „nachplauderndes Gefährchen“ (IV, 3/S. 61) und für Odoardo ist er die bereits erwähnte „Hofschmei“ (V, 4/S. 77). Vor diesem Hintergrund ist sein unbedingtes Engagement in Sachen „Emilia“ besser nachvollziehbar.

## Arbeitsaufträge

1. Verfassen Sie vor dem Hintergrund dieser Informationen und der Szene IV, 6 eine Rollenbiografie Marinellis. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere sein Verhältnis zum Prinzen.
2. Analysieren Sie den Dialogausschnitt S. 17, Z. 13-S. 18, Z. 15 und zeigen Sie das mögliche Konfliktpotenzial zwischen Hettore und Marinelli auf.

#### AB4 Graf Appiani – der Antiprinz?

*Ist Appiani ein Abenteurer, ein leidenschaftlicher Aufrührer, der mit brennendem Herzen eine nicht standesgemäße Ehe eingeht? Diesen Fragen sollen Sie hier in Form eines Interviews nachgehen.*

#### Fragen an den Grafen Appiani

- Wie sehen Ihre weiteren beruflichen und privaten Pläne aus?
- Warum verlassen Sie die Hofgesellschaft?
- Was halten Sie vom Hofstaat, speziell vom Marinelli?
- Wie schätzen Sie hingegen Ihren zukünftigen Schwiegervater ein?
- Welche Meinung hat Odoardo Galotti über Sie?
- Wie sehen Sie Ihre Braut Emilia?
- Lieben Sie Emilia?



© darkbird77 / iStock / Getty Images Plus

#### INFO Graf Appiani

Während der Kammerherr Marinelli ganz und gar den höfischen Ritualen verpflichtet ist, könnte man den Grafen Appiani als „Aussteiger“ bezeichnen. Er löst die Bindungen zum Hof und will unter seinem Stand heiraten, also ins Bürgertum hinein. Hier zeigt sich, dass der niedere Adel in privaten Angelegenheiten durchaus weniger Zwängen unterworfen war als die direkten Adels herrscher. Hettore ist den „ersten Häusern“ föhrendrüssig, da dort] das Zeremoniell, der Zwang, die Langweile, und nicht selten die Dürftigkeit herrscht.“ (I, 6/S. 14, Z. 36-S. 15 Z. 2.), kann sich aber aufgrund seiner Position aus diesem Kontext nicht lösen.

#### Arbeitsaufträge

1. Führen Sie als Journalist ein Interview mit dem Grafen Appiani. Verwenden Sie bei den Antworten nach Möglichkeit Zitate aus dem Text (Schwerpunkt I, 6 und II, 4, 7 und 10).

Vergleichen Sie die Antworten zu Odoardo und zu Emilia und schreiben Sie darüber einen kurzen „Klatschartikel“, in dem Sie Appianis Liebe zu Emilia thematisieren.

**AB 6 Emilias erster Auftritt**

**INFO Der Auftritt der Titelheldin**

Emilias Auftritt lässt ungewöhnlich lange auf sich warten. Bis zu ihrem ersten Erscheinen vergehen beinahe zwei komplette Akte, was dazu führt, dass beim Publikum bestimmte Erwartungen bezüglich der Hauptfigur geweckt werden. Weiterhin erfährt der Zuschauer Details über die Begegnung mit dem Prinzen ausschließlich aufgrund Emilias erregtem Berichten, was dazu führt, dass sich die Visualisierung der Begegnung ausschließlich im Kopf des Lesers abspielt und insofern einen großen Interpretationsspielraum ermöglicht.



© liseagne/E+

**Arbeitsaufträge**

- Notieren Sie in der Tabelle, welche Informationen der Leser/das Publikum über Emilia bekommt. Schlussschließen Sie, welche Gesamterwartung an die Titelfigur am Ende von I, 4 bestehen. Erstellen Sie ein Standbild, das den ersten Auftritt Emilias (in 2, 5) aufgrund Ihrer Schlussfolgerungen zeigt.

I, 1	
I, 4	
I, 6	
I, 7	
II, 2	
4	
Schlussfolgerung	

**AB 10** „Ein Frauenzimmer, welches sehr viel weiß,  
weiß gemeinlich schon zu viel.“



gemeinfrei

Die berühmteste Schauspielerin des 18. Jahrhunderts Sarah Siddons (1755–1831) spielte 1794 Orsina in „*Emilia Galotti*“.

### Arbeitsauftrag

In einem Brief an Lessing berichtet dessen Kollege Friedrich Nicolai über eine Aufführung des Dramas *Emilia Galotti* und befindet über die Figur der Orsina: „Die Rolle ist schwer, dass wenige Schauspielerinnen sie ohne Beihilfe ganz werden fassen können.“ (Lessings sämtliche Schriften. Berlin: Voß'sche Buchhandlung 1840, S. 384)

Notieren Sie spontane Eindrücke zur Figur der Orsina und überlegen Sie, welche Aspekte der Figur Friedrich Nicolai zu seiner Einschätzung der Rolle gebracht haben könnten.

## AB 12 Die weiblichen Hauptfiguren bei Lessing

„Würdige Töchter zu sein, glückliche Gattinnen und treuer Mütter zu werden, dies ist ihre Bestimmung, meine Damen, und dieser wünscht ich auch Ihre Lektüre unterzuordnen.“

Aus: J. G. Heinzmann, *Einleitung und Entwurf zu einer Damenbibliothek*, Bern 1780. Angepasst an die neue Rechtschreibung.

„Ein Frauenzimmer, welches sehr viel weiß, weiß gewöhnlich schon zu viel; über eine gewisse Grenze hinaus dürfen ihre Kenntnisse nicht gehen, wenn sie nicht eine Last der menschlichen Gesellschaft werden soll.“

Aus: Karl Friedrich Pockels, *Fragmente zur Kenntniß und Behebung des menschlichen Herzens*, Hannover 1778. Angepasst an die neue Rechtschreibung.

„Die Folge der Schriftstellersucht ist eine zerstückte Lüstbeschaffenheit [...] eine fast unvermeidlich daraus entstehende hypochondrische Gemütsverfassung, mit ihrem ganzen schwarzen Gefolge von Unzufriedenheit, griesgrämender Laune, Empfindlichkeit, Ängstlichkeit, Beklemmung, halbem oder ganzem Wahnsinn!“

Aus: Joachim Heinrich Campe, *Väterlicher Rath für meine Töchter*, Braunschweig 1796. Angepasst an die neue Rechtschreibung.

„Lesen erzeugt Schloffheit, Verschleimung, Blähungen und Verstopfung in den Eingeweiden, mit welchem Worte Hypochondrie, die bekanntermaßen bei beiden, namentlich bei dem weiblichen Geschlecht, recht eigentlich auf die Geschlechtsteile wirkt, Stockungen und Verderbnis im Blute, reizende Schärfen und Abspannung im Nervensysteme, Siechheit und Weichlichkeit im ganzen Körper.“

Aus: Karl Gottfried Bauer, *Über die Mittel dem Geschlechtstribe eine unschädliche Richtung zu geben*, Leipzig 1791. Angepasst an die neue Rechtschreibung.

### IN 2 Erziehungsratgeber für die Frau

Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts ist geprägt von „Erziehungsratgebern“ für die Frau, die solch vielsagende Titel tragen wie „Über die Weiber“, „Über die bürgerliche Verbesserung des weiblichen Geschlechts“ oder „Väterlicher Rat für meine Tochter“ – und die allesamt natürlich von Männern verfasst sind.

**AB 13 Die Geschlechterdebatte – Gräfin Orsina als Frauenrechtlerin!**

Nur wenige Frauen griffen im 18. Jahrhundert aktiv in die Geschlechterdebatte ein und forderten unter dem Verweis auf die allgemeinen Menschenrechte im Sinne der Aufklärung eine Gleichbehandlung von Mann und Frau. Besondere Erwähnung muss die Schriftstellerin und Philosophin Amalia Holst (1758–1829) finden, die vor allem die intellektuelle Ausbildung und Gleichberechtigung der Frau einforderte und sich dabei von männlichen Machtstrategien distanzierte.

**Text 1**

„Wenn nun aber die Männer, welche über die weibliche Bildung geschrieben haben, nur einen gewissen Grad der Bildung, nur soviel, als zur Unterhaltung geistreicher Männer, zur Erziehung der Kinder und zur Führung des Hauswesens nötig ist, erlauben, und unsern Geist, wenn er die Kräfte in sich fühlt, weiter zu gehen, zurückweisen wollen, so frage ich, wo ist der Richterstuhl, vor welchem dies entschieden werden muss, und wo sind die Grenzen der Wissenschaften, welche diese, nur diese hierzu erforderlichen Kenntnisse bestimmen? [...] Die unsichtbaren Fäden, womit wir bisher hinter den Kulissen das Maschinenwerks des großen Schauspiels der Welt geleitet haben, werfen wir hinweg, weil es unter unserer Würde als Mensch ist, uns ferner zu verstellen, um durch List und Ränke zu unserem Zweck zu gelangen.“

*Amalia Holst: Über die Bestimmung des Weibes zur höhern Geistesbildung, Berlin 1802, S. 114 und S. 58 f. Angepasst an die neue Rechtschreibung.*

**Text 2**

ORSINA. „Wieder dastehst du, Herr Marchese! Was er für Augen macht! Wundert sich das Gehirnen? [...] Verdammst, über das Holzschmeiß! So viele Worte, so viele Lügen! [...] Das Lernen Sie, nachplauderndes Hofmännchen, lernen Sie von einem Weibe, dass Gleichgültigkeit ein leeres Wort, ein bloßer Schall ist, dem nichts, gar nichts entgegensteht. Gleichgültig ist die Seele nur gegen das, woran sie nicht denkt; nur gegen ein Ding, das für sie kein Ding ist. Und nur gleichgültig für ein Ding, das kein Ding ist. – Ist dir das zu hoch, Mensch?“

*Lessing: Emilia Galotti; IV/3, S. 59 ff. Z. 31. Angepasst an die neue Rechtschreibung.*



© Fotografie/Stock/Getty Images Plus

## Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Position Amalia Holsts und benennen Sie ihre Haltung gegenüber Männern. Vergleichen Sie diese mit Orsinas Haltung gegenüber Marinelli und berücksichtigen Sie dabei Orsinas Ausdrucksweise.
2. a) Erstellen Sie ein Standbild, aus dem heraus Orsina Marinelli mit der obigen Zitat anspricht. Rezitieren Sie in dieser Haltung den Text und achten Sie dabei auf die emotionale und affektive Verfassung Orsinas, die sich durch die Wortwahl ergibt. Wiederholen Sie die Aufgabe, indem nun Amalia Holst eine Haltung gegenüber Marinelli einnimmt und dabei **Text 1** rezitiert.  
b) Entscheiden Sie nun, ob es sich bei Orsina um eine wahre Aufklärerin handelt.

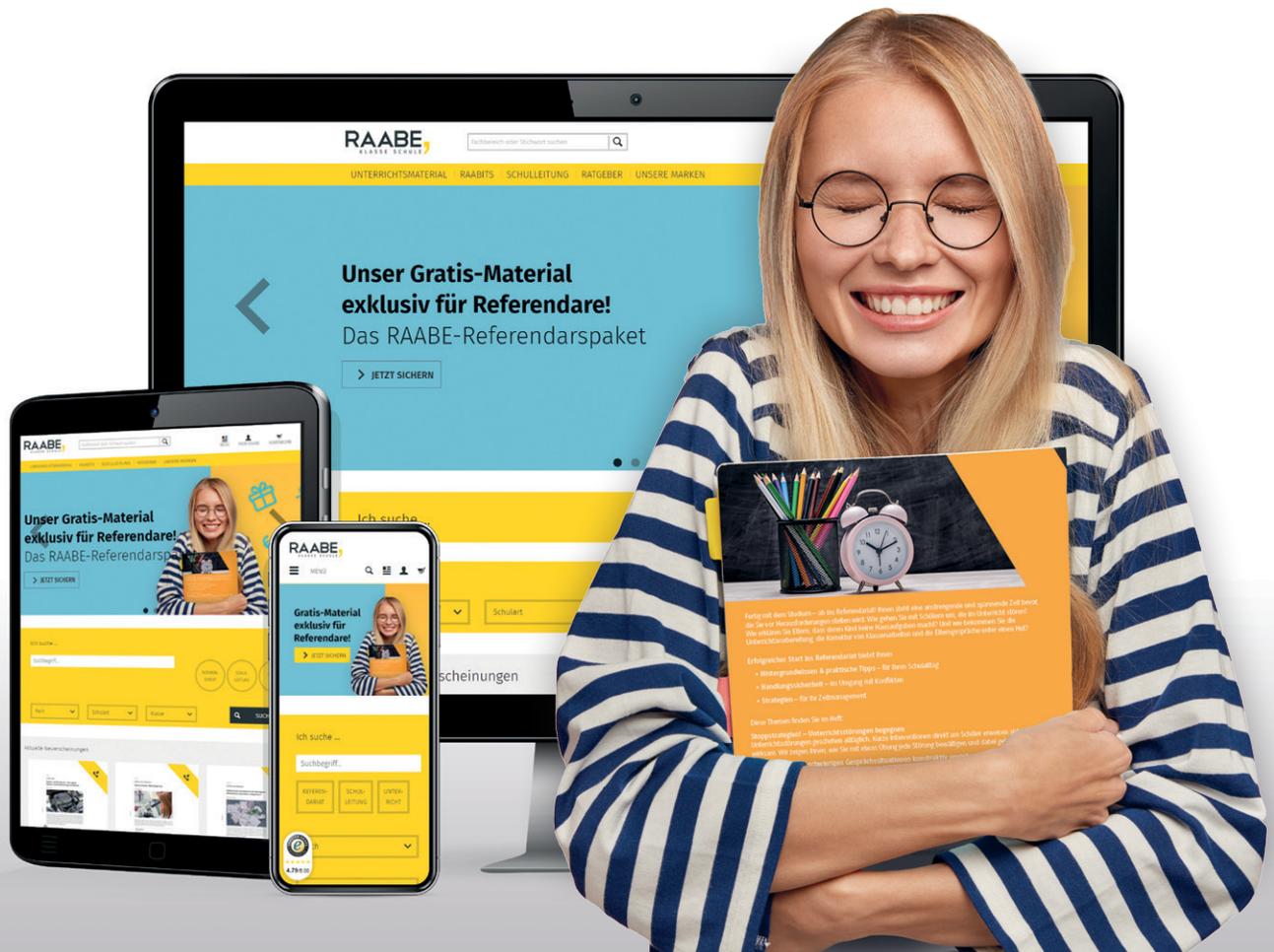
**Tipp:** Orientieren Sie sich bei Ihren Überlegungen an der Arie des Sarastro aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“. Darin trägt Sarastro ein Grundmotto der Aufklärung vor:

In diesen heil'gen Hallen  
Kennt man die Rache nicht,  
Und ist ein Mensch gefallen,  
Führt Liebe ihn zur Pflanz  
Dann wandelt er an Feindes Hand  
Vergnügt und froh ins bess're Land.

*Arie des Sarastro. Aus: Die Zauberflöte, Emanuel Schikaneder, Musik: Wolfgang Amadeus Mozart.*

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen  
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**